

JEDER QUADRATMETER ZÄHLT

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Gepflegte Rasenflächen sind der Stolz vieler Hausbesitzerinnen, Hausbesitzer und Facility Manager. Die gleichmässig grünen «Teppiche» werden intensiv als Spiel- oder Sportwiese genutzt und dienen bei schönem Wetter als erweiterter Wohnraum an der frischen Luft.

Als Alternative zum englischen Rasen gewinnen Blumenrasen oder Blumenwiesen an Beliebtheit. Sie bringen ein Stück «Wildnis» in unsere kultivierte Umgebung und sind kleine Paradiese für Mensch, Flora und Fauna.

Viele Private und die Gemeinden der Region Frauenfeld tragen dazu bei, dass wieder mehr Natur in den Siedlungsraum einzieht. Mit diesem Flyer laden wir Sie ein, der Natur auch in Ihrem Garten Raum zu geben. Leuchtende Blumen und tanzende Schmetterlinge werden Sie dafür reichlich belohnen.

Im Namen der sechzehn Mitgliedergemeinden der Regio Frauenfeld:

Aadorf, Felben-Wellhausen, Gachnang, Herdern, Homburg, Hüttwilen, Hüttlingen, Matzingen, Müllheim, Neunforn, Pfynd, Stettfurt, Thundorf, Uesslingen-Buch, Warth-Weiningen und Stadt Frauenfeld

WAS MACHEN DIE GEMEINDEN?

Die Gemeinden der Region Frauenfeld fördern die Biodiversität auf öffentlichem Grund, indem sie meist einheimische und standortgerechte Pflanzen ansäen oder setzen. Im Rahmen von Projekten werden Schritt für Schritt Flächen umgestaltet. Potenzial ist viel vorhanden. Bei Neugestaltungen von Kindergärten werden in der Regel Blumenrasen angelegt, die ökologisch wertvoller als «englische» Rasenflächen sind. Auf grossen Flächen, beispielsweise rund um Schulanlagen, die nicht für Sport und Spiel genutzt werden, entstehen Blumenwiesen und Ruderalflächen.

SENSIBILISIERUNG DER BEVÖLKERUNG

2022 haben sich Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden aus der Region Frauenfeld zu einer Fachgruppe zusammengeschlossen und sich unter anderem dem Thema Biodiversität gewidmet. Im Sommer 2023 organisierte diese Fachgruppe einen Austausch zwischen den Gemeinden zur

Förderung der Biodiversität im öffentlichen Raum. Fachexperten zeigten, wie die Gemeinden ihre Flächen gezielt umgestalten können, um sie der Natur zur Verfügung zu stellen. Die Fachgruppe geht nun einen Schritt weiter und will auch private Haushalte für das Thema sensibilisieren. Die Stadt Illnau-Effretikon und Lindau haben eine Informationskampagne zur Biodiversität konzipiert, die nun von den Gemeinden der Region Frauenfeld übernommen wird. Auch dem Kanton Thurgau ist das Thema wichtig. Bis im Herbst 2024 erarbeitet er eine Webseite für alle, die mehr für die Natur tun möchten. Weitere Informationen folgen.

BERATUNG UND UMSETZUNG

Wollen Sie Grünflächen in Ihrem Garten umgestalten? Wir geben Ihnen gerne Empfehlungen ab. Auch für die Beseitigung von invasiven Neophyten wie Kirschlorbeer oder Sommerflieder können Sie sich gerne an uns wenden.

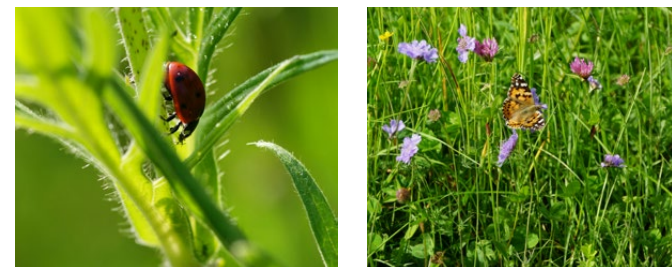
WAS KÖNNEN SIE TUN?

Sie haben viele Möglichkeiten, um die Biodiversität zu fördern und damit einheimischen Pflanzen und Tieren eine Lebensgrundlage zu bieten. Das Schöne: Sie erleben mit, wie sich die Natur entfaltet und können sich daran freuen. Mit diesem Flyer vermitteln wir Ihnen Anregungen, wie Sie Rasenflächen naturnah pflegen und zu ökologisch wertvollen Oasen umgestalten können.

IHR BEITRAG ZUR ARTENVIELFALT

- Bewirtschaften Sie Grünflächen weniger intensiv.
- Legen Sie einen Blumenrasen, eine Blumenwiese oder Blumeninseln an.
- Wandeln Sie Schottergärten in Ruderalflächen um.
- Bekämpfen Sie invasive Neophyten.
- Pflanzen Sie möglichst einheimische Arten.
- Schaffen Sie «Hotels» für Insekten, Tiere und Vögel.

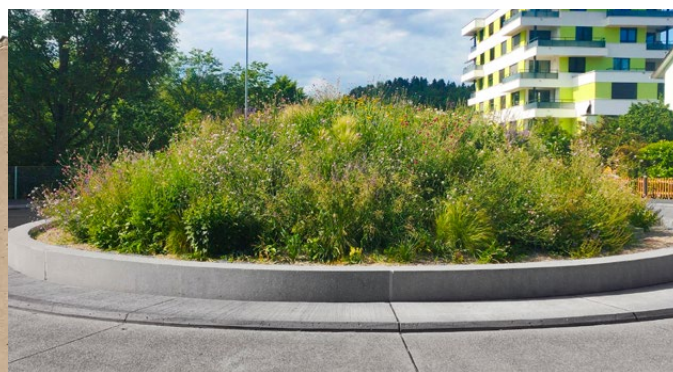
Leben zieht ein, wenn auf Grünflächen Wildblumen und Kräuter wachsen. Gemähte Wege erleichtern den Zugang zu vielgenutzten Bereichen im Garten.



Beim Neubau des Schulhauses Hagen in Illnau wurde eine Ruderalfläche angelegt.



Die Grünflächen am Strassenrand, rund um Bäume oder in Kreiseln bieten Raum für Kräuter und Wildblumen.



HABEN SIE FRAGEN?

IHRE GEMEINDE GIBT IHNEN GERNE AUSKUNFT

AADORF.CH
am puls der schweiz



Gachnang
Politische Gemeinde



REGIO FRAUENFELD

Land, Stadt, Fluss –

stärker miteneand

© 2024
Konzept, Text, Gestaltung: www.p-art.ch
Fotos: Sascha Gonser, Barbara Leuthold, istock

JEDER QUADRATMETER ZÄHLT

Vom Rasen bis zur Blumenwiese:
Helfen Sie mit, unsere Lebensräume für
Mensch und Tier wertvoll zu gestalten.

Die Natur braucht Sie!

WELCHER «RASEN» PASST?

Die Entscheidung, was für eine Grünfläche Sie anlegen möchten, hängt von verschiedenen Faktoren ab:

Nutzungsbedarf

Wird die Grünfläche während vier bis fünf Stunden täglich für Spiel, Sport und Entspannung genutzt, ist ein Rasen sinnvoll. Bei geringerer Nutzung empfiehlt sich ein Blumenrasen. Blumenwiesen eignen sich nicht für Flächen, die als Spiel- oder Sportfläche genutzt werden.

Ästhetik

Für eine natürliche, wildere Optik sind Blumenwiesen oder Ruderalflächen ideal, für ein ruhiges Erscheinungsbild sind Blumenrasen die beste Wahl.

Pflege

Rasen erfordert regelmässiges Mähen, Bewässern, Vertikutieren und Düngen. Blumenwiesen, Blumenrasen und Ruderalflächen brauchen weniger Pflege, müssen aber dennoch fachgerecht gehegt werden, um die Vielfalt zu erhalten.

Biodiversität

Blumenrasen, Blumenwiesen und Ruderalflächen bieten Nahrung und Lebensraum für Insekten, Spinnen und andere Tiere. Für die Umwelt sind sie sehr wertvoll, auch wenn die Flächen klein sind. Jeder Quadratmeter zählt.

Ressourcen

Je extensiver und naturnaher eine Grünfläche gepflegt ist, desto weniger Energie wird für das Mähen benötigt. Der Verzicht auf Dünger, Herbizide und Pestizide schont zudem die Umwelt und spart Kosten. Gut zu wissen: Der Einsatz von Herbiziden ist auf Wegen und Plätzen verboten.

(GEBRAUCHS)RASEN

Rasen, auch Gebrauchsrasen genannt, ist auf eine intensive Nutzung ausgelegt. Die Gräserarten sind schnittverträglich und robust. Der englische Rasen, der häufig gemäht, gedüngt, vertikutiert und von Wildkräutern sowie Moosen gesäubert wird, leistet jedoch kaum einen Beitrag zur Biodiversität. Mit naturnaher Pflege kann erreicht werden, dass sich Wildkräuter und andere Gräserarten ansiedeln, die für mehr Vielfalt sorgen, ohne dass ein Nachteil für die Nutzung entsteht. Zudem werden Umwelt und Portemonnaie geschont

TIPPS FÜR DIE NATURNAHE PFLEGE

- Weniger oft mähen: 15- statt 25-mal pro Jahr
- Mulchmäher einsetzen
- Organischen Dünger verwenden, Gaben reduzieren
- Auf Herbizide und Pestizide verzichten
- Problempflanzen manuell entfernen
- Vertikutieren, aerifizieren und sanden nur bei Bedarf
- Weniger oft Laub entfernen (1- bis 2-mal pro Jahr)
- Blumeninseln in weniger genutzten Bereichen anlegen



BLUMENRASEN

Aus einem Gebrauchsrasen kann mit naturnaher Pflege ein Blumenrasen werden. Das dauert jedoch mehrere Jahre. Ein Blumenrasen zeichnet sich durch eine höhere Artenvielfalt aus als der Gebrauchsrasen. Hier wachsen nebst den schnittverträglichen und robusten Gräsern auch Blumen und Wildkräuter. Dementsprechend höher ist der ökologische Nutzen. Blumenrasen eignen sich bestens für Spielwiesen und Flächen, die weniger als vier bis fünf Stunden täglich genutzt werden.

TIPPS FÜR DIE NATURNAHE PFLEGE

- Weder düngen, aerifizieren oder vertikutieren noch bewässern
- Nur 4- bis 6-mal pro Jahr mähen
- Rückschnitt höchstens bis 5cm Höhe
- Schnittgut entfernen, da Mulch nährstoffreich ist
- Auf Herbizide und Pestizide verzichten
- Ideal sind magere Böden mit guter Besonnung



BLUMENWIESEN

Blumenrasen können sich zu Blumenwiesen entwickeln, wenn sie gezielt gepflegt werden. In der Regel muss eine Blumenwiese aber neu angelegt werden, weil die gewünschten Pflanzen in der Umgebung nicht mehr vorhanden sind und deshalb auch nicht einwandern können. Eine neu angelegte Blumenwiese blüht erst ab dem zweiten Jahr. Sie weist eine hohe Vielfalt auf. Die Pflanzen auf der Blumenwiese wachsen deutlich höher als beim Blumenrasen. Blumenwiesen eignen sich deshalb für Flächen, die sehr wenig genutzt werden. Sie sind ein wertvolles Gestaltungselement und fördern die Biodiversität.

TIPPS FÜR DIE NATURNAHE PFLEGE

- Schonend 1- bis 3-mal pro Jahr mit Sense oder Balkenmäher schneiden
- Letzter Schnitt im Oktober/November, wenn möglich auf 7 bis 10cm Höhe
- Alternierend Abschnitte stehen lassen
- Geschnittenes Gras mehrmals wenden, dann abführen
- Nicht düngen oder bewässern
- Auf Herbizide oder Pflanzenschutzmittel verzichten
- Wenn möglich mageren Boden wählen oder anlegen
- Mischung aus regionalen Pflanzen ansäen
- Wiese regelmässig auf invasive Neophyten kontrollieren



SCHOTTERRASEN

Schotterrassen – sie sind nicht zu verwechseln mit Schottergärten – sind eine ökologische Alternative zu befestigten Flächen, beispielsweise für Parkplätze oder wenig befahrene Zufahrten. Sie werden auf versickerungsfähigen, möglichst ebenen Böden aus Kies angelegt und ertragen auch sehr trockene Phasen ohne Bewässerung. Niedrige, anspruchslose Gräser und Kräuter wachsen locker verteilt auf dem Schotterboden. Wichtig ist es, invasive Neophyten und Gehölzpflanzen regelmässig zu entfernen. Schotterrassen kann auch zwischen Rasengittersteinen angelegt werden.

TIPPS FÜR DIE NATURNAHE PFLEGE

- Weder düngen noch bewässern
- Invasive Neophyten entfernen, bevor sie sich versamen
- Gehölzpflanzen entfernen
- Mähen ist höchstens 1-mal pro Jahr nötig
- Kein Streusalz verwenden



RUDERALFLÄCHEN

Auf Ruderalflächen wächst eine Vielfalt von Pflanzen, die auch extreme Bedingungen wie Trockenheit, wenig Nährstoffe oder starke Sonneneinstrahlung aushalten. Im Garten sind magere, durchlässige Böden die Grundlage für eine Ruderalvegetation. Schottergärten zählen jedoch nicht dazu, weil diese abgedichtet und die Steine respektive Kiesel zu gross sind. Wird eine Ruderalfläche neu angelegt, ist es am besten, eine einheimische Samenmischung anzusäen und einzelne Stauden zu pflanzen, damit schneller ein blühendes Gesamtbild entsteht. Aus einer kiesigen Ruderalfläche kann sich mit der Zeit eine Magerwiese entwickeln, wenn die schnellwüchsigen Pflanzen nicht entfernt werden.

TIPPS FÜR DIE NATURNAHE PFLEGE

- Nicht düngen oder bewässern
- Gelegentlich Pflanzen schneiden, aber nicht die gesamte Fläche mähen
- Teilflächen frei von Pflanzen halten
- Regelmässig schnell wachsende, konkurrierende Pflanzen entfernen
- Invasive Neophyten und Gehölze entfernen
- Alle 2 bis 3 Jahre Wandkies oder lehmhaltigen Sand aufschütten

